

Unterwegssein braucht ein Zuhause

Leben als Pilgerreise

Schönstatt-Frauenbewegung
(Hrsg.)

Autorinnenteam:

Deutschland: M. Nurit Stosiek, M. Caja Bernhard,

M. Veronika Riechel

Österreich/ Ungarn: M. Gertraud Evanzin

Schweiz: Ursula-Maria Bitterli

Schönstattbewegung

Frauen und Mütter

Berg Schönstatt 8

56179 Vallendar

Fon: 0261/6506 - 2202

Fax: 0261/6506 - 82202

Mail: info@sbfum.de

www.sbfum.de

Foto Cover: [Istockphoto.com/annedde](https://www.istockphoto.com/annedde)

INHALT

	CD (Track)	Heft (Seite)
Lied: Geh, brich auf	01	4
Hinführung	02	6
Möge deine Lebensreise glücklich und gesegnet sein		6
Was nutzt das Pilgern, wenn man nicht an die Heimkehr denkt?		7
Drei Fragen, an denen sich viel entscheidet		8
Woher komme ich?	03	10
Pilgern als Suche nach meinen Wurzeln		10
Generation Unsicherheit		10
Die Entdeckung: Ich bin ein Royal		13
Der „neue Weg“, der zeigt, wie Glück geht		19
Woraus lebe ich?	04	25
Pilgern als Konzentration auf das Lebensnotwendige		25
Unterwegs in der Beschleunigungsgesellschaft		26
„Einfachheit des Großmuts“: Ich gehe meinen Weg		29
Der „neue Weg“: Überzeugend durch Glaubwürdigkeit		34
Wohin gehe ich?	05	38
Pilgern als Hoffnung auf das Ziel		38
Flaneure, Vagabunden, Touristen, Spieler		39
Unruhig ist unser Herz		41
Der „neue Weg“: Unterwegs nach Hause		42
Lied: Leben als Pilgerreise	06	45
Impuls: Lebenspilgern	07 - 09	46
Mein Pilgerweg (07) – meine Pilgerherbergen (08) – mein Pilgerziel (09)		
Lied: Der Herr segne dich	10	62
Lebenspilgerkarte		64

HINFÜHRUNG

Möge deine Lebensreise glücklich und gesegnet sein

Möge deine Lebensreise glücklich und gesegnet sein! – Dieser Wunsch bringt zum Ausdruck, was Menschen bewegt, die zum Pilgern aufbrechen. Die Motivationen mögen vielfältig sein. Hape Kerkerlings Pilgerreisebericht „Ich bin dann mal weg“ – mit mehr als vier Millionen verkauften Exemplaren das erfolgreichste deutsche Sachbuch – oder der Film „Dein Weg“, in dem der kalifornische Augenarzt Tom Avery nach dem Tod seines Sohnes auf dem Jakobsweg selbst den Pilgerweg geht und dabei Menschen mit ganz verschiedenen Lebenshaltungen begegnet: Sie spiegeln die spirituelle Bandbreite und Vieldeutigkeit wider, in der die christliche Motivation des Pilgerns nur noch einen Teil ausmacht.

Doch etwas verbindet sie alle, die sich auf den Weg machen: der Wunsch herauszufinden, wie Glück geht, und die Sehnsucht nach Segen als Schutz und Begleitung durch eine gute höhere Macht. Offensichtlich antwortet das Pilgern auf etwas, was tief in uns liegt. Der Kindheitsforscher Robert Coles nennt Kinder „junge Pilger, die wissen, dass unser Leben nur eine kurze Reise ist“, und fügt hinzu: Nicht nur sie, „alle sind wir Wanderer, Forscher, Abenteurer, Versprengte und Nachzügler, manchmal auch Tramps und Vagabunden, sogar Flüchtlinge, aber ab und zu auch Pilger ... Wie jung wir doch sind, wenn wir über alles nachzudenken beginnen, über das Wesen unserer Reise und über das Ziel, zu dem sie uns führen wird“.

Das vorliegende Heft lädt ein, darüber nachzudenken: Wie sieht meine Lebensreise aus? Zu welchem Ziel wird sie mich führen? Die Frage nach dem Ziel ist heute wichtiger denn je. „Wir sind immer noch unterwegs, aber wir wissen nicht mehr wohin“, so beschreibt der polnisch-englische Soziologe Zygmunt Bauman es. Im Titel unseres Heftes ist die Frage nach dem Ziel formuliert mit dem Wort „Zuhause“: Unterwegssein braucht ein Zuhause.

Was nutzt das Pilgern, wenn man nicht an die Heimkehr denkt?

Unterwegssein ist nicht schon Pilgern. Viele sind heute unterwegs, ständig. Im Jahr 2012 waren laut *World Travel and Tourism Council* erstmals eine Milliarde Menschen verreist. Ganze Völkerwanderungen von der Zahl her! Immer mehr Menschen haben in ihrem Lebenslauf Auslandsaufenthalte und ständige Ortswechsel. Berufliche Gründe wie auch private Veränderungen spielen hier mit. In vielen Branchen sind Mobilität und Flexibilität mittlerweile Bedingung, um überhaupt eingestellt zu werden. Wir leben auf dem Sprung, äußerlich und seelisch.

Pilgern ist mehr als Unterwegssein. Der Benediktinerabt Odilo Lechner bringt es auf den Punkt, wenn er sagt: „Was nutzt das Pilgern, wenn man nicht an die Heimkehr denkt?“ Ein Pilger ist einer, der weiß, wohin er geht – nach Hause zu dem, der ihn auf diese Lebensreise geschickt hat.

2012 fand ein Internationaler Workshop für professionelle Theatermacher im Bereich Schauspiel statt. Das Motto: „Unterwegssein als neues Zuhause“. Einer der Eingeladenen, der freie Regisseur Marco Štorman, kommentierte dazu: „‘Unterwegssein als neues Zuhause‘ trifft komplett meinen derzeitigen Verzweiflungszustand. Es meint den Widerspruch. Es ist nicht möglich, eine Identität zu behaupten ohne örtliche Verankerung. Wir sind im freien Fall.“

Unsere Reise durchs Leben braucht als Halt- und Zielpunkt ein Zuhause, eine Heimat. „Heimat ist kein geographischer Begriff. Man trägt sie in sich selbst“, schreibt der russische Schriftsteller Andrej Sinjajwki. Um diese Heimat im eigenen Innern geht es, wenn wir sagen: Unterwegssein braucht ein Zuhause. Pater Kentenich, der Gründer Schönstatts, spricht von einer doppelten „Urheimat“, einer Urheimat in der Tiefe der eigenen Seele: ich bin bei mir zu Hause, und in einer religiösen Urheimat: ich bin zuhause bei Gott, meinem Schöpfer. Beides gehört zusammen. Das ist es, was christliches Pilgern prägt und was es vorandrängt: Ich weiß, wo ich hingehöre und ich bin dorthin unterwegs, unterwegs in mein Inneres und zu Gott. Daher zu Beginn unseres Pilgerliedes der Wunsch: „Möge deine Lebensreise glücklich und gesegnet sein. Mögen deine Wege führen dich zum Ziel, in Gott hinein!“

Drei Fragen, an denen sich vieles entscheidet

Die Suche nach diesem inneren Zuhause hat viele Varianten. Eine davon sind drei Fragen, über die sich junge Leute im

forum.free2talk austauschen: Woher komme ich? Wohin gehe ich?
Warum bin ich hier?

Eine junge Frau schreibt: „Mein Glaube beantwortet mir zwar alle drei Fragen, aber mir fällt das trotzdem schwer, mit der Frage, wozu ich da bin. Gott hat mich hier auf die Erde gesetzt, aber: was ist meine Aufgabe? und: wie möchte ich mein Leben leben? Das ist was, über das ich ziemlich viel grad nachdenken muss, auch hinsichtlich 12. Klasse und Berufswahl.“

Ein anderer Forumsteilnehmer schreibt: „Die Hauptsache ist, dass ich auf meinem Weg niemals alleine bin.“

Eine weitere Stellungnahme: „Die Frage ‚Warum bin ich hier?‘ habe ich mir schon öfter gestellt und nicht so schnell eine Antwort gefunden. Mein jetziges Leben reicht mir sinnmäßig oft nicht, aber mehr ist wohl nicht möglich. Doch ist *das* der Sinn meines Über-Lebens?!?“

Ein anderer schreibt: „Woher komme ich? Wohin gehe ich? Warum bin ich hier? Was ist der Sinn meines Daseins? Ich als gläubiger Protestant müsste antworten: Ich komme aus dem Licht, dem Licht und der Liebe Gottes, und dorthin werde ich am Ende auch wieder gehn. Ich bin hier, weil mich der Herr erschaffen hat und mich liebt. Als einfacher Mensch würde ich jedoch sagen, dass ich nicht weiß, woher ich komme und was auf mich zukommt, wenn ich diese Welt wieder verlasse; das einzige was ich tun kann, ist auf meinen Glauben zu vertrauen!!!“

Im Folgenden versuchen wir, die drei Fragen – etwas anders akzentuiert – im Blick auf das eigene Leben als Pilgerreise auszuloten: Woher komme ich? Woraus lebe ich? Wohin gehe ich?